

20.08.2010

Rotes Kreuz im Dauerstress

Als andere feierten, waren 29 ehrenamtliche DRK-Helfer im Einsatz – knapp 3000 Stunden in zehn Wochen.

Kriftel. Ob Straßenfeste, Sportveranstaltungen oder Konzerte – in den zurückliegenden Wochen war jede Menge los. Was für die Besucher meist pure Unterhaltung ist – das ist für die ehrenamtlichen Helfer Stress. Auch die 29 Helfer aus der Bereitschaft des Krifteler DRK haben eine arbeitsreiche Zeit hinter sich: Von Anfang Juni bis Mitte August war die Bereitschaft jedes Wochenende, manchmal sogar mehrfach und in den Sommerferien fast täglich im Einsatz. Insgesamt leisteten 29 Sanitäter 2988 Stunden, hinzu kommen 322 Dienststunden vom Jugendrotkreuz.

Die Liste der Veranstaltungen, bei denen die Sanitäter zur Stelle waren, um kleine oder auch größere Blessuren zu versorgen, ist lang. Beim Familienfest der Kirchengemeinde St. Vitus waren sie an der Bonifatiuskapelle. Beim Lindenblütenfest versorgten die Helfer einige Verletzte und die Jugendlichen in ihren Zelten hinter der Galeriepassage. Auch beim Kreisstadtsommer in Hofheim arbeiteten die Sanitäter.

Bei Großveranstaltungen in Frankfurt gehörte eine Abordnung des DRK-Kriftel ebenfalls zu den vielen ehrenamtlichen Helfern: Beim Konzert von «U2» waren sie im Einsatz, beim Christopher Street Day und beim Ironman, um nur drei Beispiele zu nennen. 18 Mal leisteten Betreuer aus Kriftel Sanitätsdienst beim Public Viewing während der Fußball-WM auf dem Rossmarkt und in der Commerzbank-Arena. Von den Spielen haben die Einsatzkräfte kaum was mitbekommen. «Bei der brütenden Hitze mussten wir uns um viele Fußballfans mit Kreislaufproblemen kümmern», sagt Bereitschaftsleiterin Monika Beisheim. «Wir waren bei manchen Veranstaltungen richtig gefordert, konnten unseren Wissensstand demonstrieren und auch erweitern», ergänzt ihr Kollege, Bereitschaftsleiter Stephan Hofmann-Dern.

Doch auch in der eigenen Gemeinde ist das DRK immer präsent, zuletzt bei den Ferienspielen. Einige Helfer haben sogar einige Tage ihres Urlaubs oder die Freischichten geopfert, um die Ferienspielkinder zu betreuen. Der Einsatz der 19 Betreuer summierte sich in den sechs Wochen auf 1253 Einsatzstunden. ulk

© 2010 Höchster Kreisblatt